

## Das erste eichsfeldische Naturschutzgebiet - der Hasenwinkel bei Fretterode

Verfasser: Günter Liebergesell

„In den kleinsten Dingen zeigt die Natur die allergrößten Wunder.“  
Carl von Linné

Der Mai ist gekommen und man sollte diese Zeit nutzen, um in unserer zauberhaften Eichsfelder Landschaft eine kleine Wanderung zu unternehmen. Die Frühlingssonne erwärmt mit ihren Strahlen die Erde. Knospen an Sträuchern und Bäumen platzen auf und ein Farbenspiel von weiß bis rosa verzaubert die Landschaft. Bei so einem Frühlingswetter muss man einfach hinaus in die Natur. Die frische Luft in die Lungen einatmen, sich an dem Erblühen der Landschaft sattsehen und neue Kraft für den Alltag tanken.

Von allen Seiten vernimmt man munteres Gezwitzcher der verschiedensten Vögel und versucht sie mit den Augen zu orten und zu erkennen. Einen Kleiber hoch oben am Baumstamm konnte ich als erstes sehen. Dann sangen zwei Blaumeisen ihr Morgenlied und eine Amsel antwortete ihnen. Eine Krähe stieß ihren Warnruf: „Wanderer kommt“ aus.

An diesem friedlichen Ort auf dem Kalkmagerrasen wachsen Schlüsselblumen, Veilchen, Hornkraut Ehrenpreis, Silberdisteln, Kuhschellen, Kugelblumen, einheimische Orchideen und vieles mehr. Schmetterlinge, Bienen, Käfer, Heuschrecken, Schnecken und sonstiges Getier krabbelt und fliegt nach Herzenslust. Der Blick schweift hinüber zu den Ortschaften und ein leichter Wind umsäuselt den Körper.

Ich bin an einem wahrlich schönen Ort: dem Hasenwinkel bei Fretterode.



Im Landkreis Eichsfeld gibt es sechs Naturschutzgebiete. Das NSG Lengenbergl mit einer Größe von 27 ha, das NSG Ibenkuppe mit 29 ha, das NSG Bodenstern mit 134 ha, das NSG

Grenzstreifen zwischen Teistungen und Ecklingerode mit 148 ha, das größte NSG Kelle-Teufelskancel mit 200 ha und das NSG Hasenwinkel mit 6 ha.

Vor 100 Jahren, genau am 20. Dezember 1920, wurde durch den Regierungspräsidenten von Erfurt, Fritz Tiedemann, der Hasenwinkel bei Fretterode als erstes Gebiet im Eichsfeld unter Naturschutz gestellt. Dieses Naturschutzgebiet wurde dann am 15. Juli 1939 und am 29. April 1999 von der jeweiligen Landesregierung durch Verordnung bestätigt.



Südwestlich der Ortschaft Fretterode befindet sich dieses ca. sechs Hektar große Naturschutzgebiet. Es ist somit nicht nur das älteste, sondern auch das kleinste Naturschutzgebiet im Eichsfeld.

Durch jahrhundertelange Hüteschäferei ist ein Kalkmagerrasen und Wacholderheide entstanden. Als kleines Teilstück der Eichenberg–Gotha–Saalfelder Störungszone treten hier zwischen dem Muschelkalk des Oberen Eichsfeldes und dem Buntsandstein des Höheberges Gesteine des Oberen Zechsteins, ein Dolomit, als kleine Felsen zu Tage. Besonders die bizarren Felsformationen des „Breiten Stein“ und des „Spitzen Stein“ sind hier landschaftsbildprägend. Dieses Offenland-Biotop bietet vor allem seltenen licht- und wärmeliebenden Pflanzen, wie Orchideen, einem Fiederzwenken-Halbtrockenrasen und dem Wacholder einen idealen Standort. Die Dolomitm-felsen weisen zudem eine bemerkenswerte Moosvegetation auf. Aber

auch für viele Tiere, wie Schmetterlinge, Laufkäfer, Landschnecken und Vögel ist dieses Gebiet ein wunderbarer Lebensraum. So wurden in diesem Naturschutzgebiet 29 Tagfalterarten und 220 Groß- und Kleinschmetterlinge, 16 Laufkäferarten, 35 Landschneckenarten sowie 48 Vogelarten, von denen 33 Brutvögel sind, gezählt.

Im Oberen Perm, vor ca. 230 Millionen Jahren, wurde diese Landschaft durch tektonische Vorgänge und die Abtragungsprozesse im Quartär, seit etwa 1,8 Millionen Jahren geschaffen.

Der Nabu Obereichsfeld kümmert sich seit Jahren darum, dass das Naturschutzgebiet durch Beweidung erhalten bleibt. Nicht nur Schafe, auch Ziegen kommen hier zum Einsatz, da sie auch Birkenblätter, Rosen- und Schlehenbüsche abfressen, um den historischen Gebietscharakter zu erhalten.



Aber auch an Wanderer und Besucher des Naturschutzgebietes wurde vom NABU mit dem Bau einer Sitzzecke aus Holz gedacht, wo der Naturfreund sich nach der Besichtigung mit Kaffee, Kuchen oder einem Wurstbrot stärken kann. Für Interessierte gibt es eine Informationstafel zur Natur, den Pflanzen und Tieren dieses Naturschutzgebietes.

Schauen wir aber 100 Jahre zurück, in einen Artikel des Heftes „Unser Eichsfeld“ vom Mai 1925. Dort berichtet Prof. Franz Neureuter als Kommissar der Eichsfeldischen

Landschaftsstelle für Naturdenkmalpflege über seine Arbeit und die Schaffung dieses ersten Naturschutzgebietes im Eichsfeld. Er schrieb folgendes:

*„Im allgemeinen gehört die eichsfeldische Landschaft dem Bundsandstein und Muschelkalk an. Bei ungestörter Lagerung dieser beiden Formationen stellt der Bundsandstein als die ältere Bildung die Unterlage, das Liegende des Muschelkalkes dar. Die Hochflächen der eichsfeldischen Landschaft jedoch werden in dem weitaus größeren Umfang danach vom Muschelkalk aufgebaut. Bundsandstein und Muschelkalk bilden zusammen mit dem Keuper die sogenannte Trias-Dreiheit. Doch ist der Keuper im Gebiet des Eichsfeldes nur im beschränkten Umfange vorhanden.*

*Wie gesagt lagern die drei Formationen nur bei ungestörten Verhältnissen regelmäßig aufeinander. Die Unterlage diese dreifachen Schichtenstoßes bildet unter der gleichen Voraussetzung die Zechsteinformation, in welcher die eichsfeldischen Kalilager eingeschlossen. Die gegenseitige Lagerung der genannten Schichten kann sich wesentlich anders gestalten, wenn Störungen innerhalb der Erdkruste erfolgt sind.*



*Ein derartiges Störungsgebiet durchzieht das ganze südwestliche Eichsfeld. Es beginnt im Anschluss an die nordsüdlich ziehende Göttinger Leinetal-Senke in der Gegend des Bahnhofes Eichenberg und erstreckt sich in südöstlicher Richtung über Gerbershausen, Fretterode,*

Weidenbach bis in die Gegend von Diedorf. Von hier aus setzt sich die Störung weit über die Grenze des Eichsfeldes hinaus bis Gotha und noch weiter fort.

In der angegebenen Richtung wird das Eichsfeld in einem schmalen Streifen von einer sogenannten Grabenversenkung durchzogen. Es sind hier die Triasschichten in die Tiefe abgesunken. Diese Störung im Aufbau der eichsfeldischen Landschaft erhält ein besonderes Gepräge durch den Umstand, dass an einigen räumlich sehr beschränkten Stellen das Liegende der Trias, das ist also der Zechstein, aus der Tiefe emporgepresst ist.

Die Trümmer des Bundsandsteins und des Muschelkalkes sind hier in der mannigfachen Weise gegeneinander verlagert. In den Senken ist auch ein schmales, vielfach unterbrochenes Band der Reuperformation erhalten. Das Landschaftsbild wird dadurch ein sehr wechselvolles. Eine Besonderheit ist jedoch das Auftreten des Zechsteines. Freilich ist er nur in beschränktem Umfang am Aufbau der Landschaft beteiligt.

Das vorzüglichste Zechsteingebilde stellt der sogenannte Hasenwinkel bei Fretterode dar. Weithin tritt diese Formation an der örtlich wenig umfangreichen Stelle noch bei Weidenbach auf. Ferner bildet sie die schönen Felsen des Schlittsteines bei Wiesenfeld. Weiter südöstlich gehört noch der Felsen im Dorf Misserode dieser Formation an, auf welche die Kirche des genannten Ortes steht. Weit davon entfernt nämlich gegen das Harzvorland hin, am Nordostrand des Eichsfeldes tritt der Zechstein ebenfalls in einem sehr beschränkten Umfang zutage. Hier quellen in ihm die Wassermassen des Rhumesprunges hervor.

All diese Bildungen gehören zu den Naturdenkmälern der eichsfeldischen Landschaft.

Der Hasenwinkel zieht sich an der Westseite der Grabenversenkung als ein langgestreckter Hügelrücken hin. Die dem Hügelrücken aufgesetzten Felsbildungen sind besonders in der Nähe des Ortes Fretterode von außerordentlicher landschaftlicher Schönheit. Sie bilden ein, fast möchte man sagen fremdartiges Element im Landschaftsbild des Eichsfeldes. Denn an allen übrigen Stellen werden die das Eichsfeld charakterisierenden Felsgebilde von den steil abfallenden Rändern der Muschelkalkhochflächen dargestellt, die überall z.B. am Röhrsberge, Katzenstein usw. aus dem Grün der Buchenwälder hervorleuchten. Weniger in die Augen fallen die Felsbildungen des Bundsandsteins, da sie meistens in den tiefausgeschnittenen Bachtälern in Nadelholzwäldern verborgen liegen.

Der Hasenwinkel gehört dem Oberen Zechstein an. Das Gestein ist sogenannter Dolomit. Dieser besteht aus kohlenaurer Magnesia und kohlensaurem Kalk. Die Ausbildung des Gesteines weicht von der sonst üblichen aus plattenförmigen Schichten aufgebauten Art desselben ab. Die Felsbildungen des Hasenwinkels sind also auch dadurch bemerkenswert, dass der Obere Zechsteindolomit, auch Plattendolomit genannt, hier in massigen ungeschichteten Formen auftritt. Er bildet die sogenannte Rau- oder Rauchwacke. Das ist ein von zahllosen Löchern bedeckter, wie zerfressen aussehender Dolomit. Diese mit einem engen Maschenwerk von Löchern bedeckten, sogenannten kavernen Dolomitmassen fehlen dem Zechstein in der Mitte des Grabens und den Vorkommnissen, die an der Ostseite desselben bei Fretterode ausgebildet sind.

Die grauen, löcherig verwitterten massigen Dolomitmäulen sind dem langgestreckten Rücken des Hasenwinkels aufgesetzt. Unterhalb desselben erscheinen die sogenannten Letten, tonige Gesteine, in denen neben einzelnen dolomitischen Gesteinen auch Gips auftritt.

Während die Letten dem Ackerbau zugänglich sind, ist das dolomitische Gelände für diesen Zweck gänzlich ungeeignet. Dieser Umstand hat dazu geführt, dass der Zug des Hasenwinkels in einer Art natürlichen Umstandes geblieben ist.

Dem entspricht vor allem die Pflanzendecke, die er trägt. Vor allem ist der reichliche Wacholderbestand bemerkenswert. Dieses buschartige Nadelholz, mit seiner an die Zypressen des Südens erinnernden, gedrungenen säulenartigen Wuchsform ist bereits vielerorts in

*Deutschland gänzlich ausgerottet. Auf dem Eichsfeld sind einige charakteristische Bestände bis heute erhalten und bedürfen des Schutzes besonders gegen einseitige Aufforstungsbestrebungen. Denn es würde sonst ein wesentlicher Zug aus dem Landschaftsbild verschwinden. Hier und da wird die Weidewirtschaft die Erhaltung der Wacholderbestände begünstigt haben. Die mit blauen, beerenartigen Früchten behangenen stacheligen Büsche bieten auch zahlreichen Mitgliedern der Vogelwelt Schutz und Nistgelegenheit.*



*Durch den Wacholder erhält die Gegend des Hasenwinkels ein Gepräge, das an die Landschaft der Heide in der norddeutschen Tiefebene erinnert. Dieses Nadelholz ist sozusagen die Charakterpflanze des Hasenwinkels. Daneben trägt derselbe noch mancherlei andere Pflanzen, die der eichsfeldischen Heimat zur Zierde gereicht, wenn sie auch im Landschaftsbild nicht so hervorstehen wie der Wacholder. Die Dolomitenfelsen sind mit Moospolstern mancher Art und mit den bundfarbigen Überzügen von allerlei Flechten bedeckt, die hier oben Wind und Wetter ausgesetzt sich besonders wohl fühlen. Im einzelnen bedürfen diese noch der näheren Erforschung. Dasselbe gilt auch von der Kleintierwelt.*

*So vereinigt der Hasenwinkel bei Fretterode mancherlei Dinge, die ihn zu einem ausgezeichneten Naturdenkmal machen. Vor allem ist es seine Entstehung, die auf grundstürzende Strömungen und Umlagerungen im eichsfeldischen Einbruchgraben*

zurückzuführen sind. So ist er ein Denkmal der Erdgeschichte und jener Vorgänge, die sich in den Tagen der Vorzeit hier abspielten. Auch die Ausbildung und Zusammensetzung seiner Gesteine macht ihn zu einem Vorkommnis besonderer Art in unserer Heimat. Sein Wacholderbestand trägt zur Mannigfaltigkeit des Pflanzenkleides der Landschaft bei, das sich nicht erschöpft in eintönigen Buchenbeständen oder in bloßen, auf die Dauer finsterwirkenden Fichtenwäldern. Von anderen pflanzlichen Vorkommnissen im genannten Gebiet sei hierbei abgesehen. Ferner bietet das ganze Gelände wie angedeutet zahlreiche Vögeln willkommene Gelegenheit ihre Brut groß zu ziehen. Dadurch wird dasselbe für die umgebenen landwirtschaftlich genutzten Fluren von erheblichem Werte. Es ist das beste Vogelschutzgebiet.

Alle diese Umstände haben dazu geführt, dass sich der Verfasser dieses Aufsatzes als Kommissar der Eichsfeldischen Landschaftsstelle für Naturdenkmalpflege nach langjährigen Beobachtungen in dem besagten Gelände darum bemühte, dasselbe unter den gesetzlichen Naturschutz zu stellen, um der Zerstörung seiner Eigenart vorzubeugen und dasselbe in seiner Natürlichkeit und Ursprünglichkeit zu erhalten.

Erfreulicherweise gaben zu diesem Interesse der Naturdenkmalpflege und des mir derselben verbundenen Heimatschutzes gelegenen Plane die infrage kommenden Besitzer in der Gemeinde Fretterode unter der dankeswerten Vermittlung des derzeitigen Inhabers des Schulzenamtes W. Röhling ihre Zustimmung. Auf Grund des Gesetzes vom 8. Juli 1920 und der dazu gehörenden Anweisung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 20. Dezember 1920 wurde durch den Regierungspräsidenten zu Erfurt der Hasenwinkel unter Naturschutz gestellt. Derr Schutz erstreckt sich auf alle in diesem Gebiet vorhandenen Pflanzen und Felsbildungen.

Der Schutz dieser Naturdinge durch das Gesetz ist also ausgesprochen. Auch die Besitzer haben ein weitgehendes Interesse an demselben. Nun kommt es noch auf den Schutz durch die Bevölkerung an.

Denn Sinn für die Schönheiten der heimatlichen Natur und Eifer für die Erhaltung und den Schutz desselben sollte man zuallererst von den Bewohnern der Heimat selbst erwarten dürfen. Das schöne Beispiel also, das die Beteiligten in der Gemeinde Fretterode durch die Einrichtung des ersten eichsfeldischen Naturschutzgebietes geben, wird hoffentlich nunmehr auch noch an vielen anderen ähnlichen Stellen des Eichsfeldes Nachahmung finden. Es gilt die Schönheiten und Merkwürdigkeiten der Heimat in der Landschaft, in der Pflanzen- und Tierwelt vor der Zerstörung zu bewahren und vor dem Untergange zu retten. So wird nicht mit bloßen Worten sondern durch die Tat der Heimat gedient, so werden Werte erhalten, die wenn sie zerstört und vernichtet sind, nicht wieder ersetzt werden können. “

Hoffen wir das dieses Naturschutzgebiet sowie alle anderen, die es zu schützen und zu hüten gilt, auch unseren Kindern und Kindeskindern erhalten bleiben. Wir haben es in unseren Händen, dass auch sie diesen traumhaften Blick auf unsere wunderschöne Eichsfelder Heimat, mit ihren vielfältigen Landschaften genießen können.

#### Literatur:

- Franz Neureuter, Prof. - Das erste eichsfeldische Naturschutzgebiet, Der Hasenwinkel, Unser Eichsfeld, Mai 1925, Nr. 5, Seite 132-135
- Görner, Gunter; Fritze, Eduard - Naturhistorische Chronik - vom Gebiet zwischen Südharz, Eichsfeld, Unstrut, Hainich und Werra, Verlag Rockstuhl, Bad Langensalza, 2015, Seite 286.
- <https://mapio.net/pic/p-72285313/>

- <https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/eichsfeld/eichsfelder-hasenwinkel-wird-attraktiv-id226868903.html>
- [file:///C:/Users/glieb/AppData/Local/Temp/Erl%C3%A4uterungsbericht%20NSG%20Hasenwinkel\\_Antrag\\_260318\\_Endfassung.pdf](file:///C:/Users/glieb/AppData/Local/Temp/Erl%C3%A4uterungsbericht%20NSG%20Hasenwinkel_Antrag_260318_Endfassung.pdf)
- <https://www.pressreader.com/germany/thuringische-landeszeitung-eichsfeld/20180816/281479277254560>
- [http://www.tlug-jena.de/uw\\_raum/umweltregional/eic/eic07.html#sm01](http://www.tlug-jena.de/uw_raum/umweltregional/eic/eic07.html#sm01)

Bildnachweis:

Bild 1 – Google Maps

Bilder 2 bis 5 Günter Liebergesell